

landschaft im Westen, welches wir von der erreichten Höhe im vollsten Maße genießen konnten.

Auf dem Gebirgsrücken führt ein guter Fußweg zu dem Bade Arima und weiter auf die jenseitige Küste nach Totori. Dieser Fußweg wird von kräftigen Lastträgern nur aus der Ueberzeugung benützt, daß Zeit Geld ist. Die Gebirgsthäler führen verhältnißmäßig viel Wasser dem Meere zu; seine Kraft wird zu dem Betriebe von Mühlen ausgenützt und ich erinnere mich lebhaft, daß der japanische Müller dem europäischen wie ein Ei dem andern gleich sah. Auf dem Heimwege berührten wir den berühmten Wasserfall von Kobe, eine wildromantische Felspartie, durch einen mächtigen Gebirgsbach belebt, welcher über eine Felswand von 150 Fuß Höhe herabstürzend, nur als weißer Staubregen sein Bett wieder findet. Die Japaner wissen solche Naturschönheiten zu schätzen und weil nach ihren Grundsätzen nach jeder Bewunderung auch Hunger und Durst ihre Rechte geltend machen, so reiht sich in der Nähe des Wasserfalls ein Theehaus an das andere, in denen die Mädchen zu dem warmen Trunke die Saiten ihrer Instrumente erklingen lassen und durch ihre Lieder die Waldeinsamkeit beleben.

Um dem Leser ein Bild zu bieten, wie sich japanische religiöse Andachten äußern, so lade ich ihn ein, mit mir in den Abendstunden einen größeren Tempel in Hiogo zu besuchen, welcher allnächtlich von solchen besucht wird deren Geschäfte bereits abgeschlossen sind, oder welche sich zu Hause langweilen und sich auf drollige Weise den Nimbus der Frömmigkeit erwerben wollen. Der Tempel liegt so ziemlich in der Mitte der Hauptstraße von Hiogo, die drängende Volksmasse sorgt dafür, daß man entweder freiwillig oder unfreiwillig dahin gelangt. Die Verkaufsbuden reihen sich schon vor dem Portale auf der Straße aneinander. Bäckereien, Galanteriewaaren, japanische Schnitzereien, Kämme, Glaswaaren, Rauchrequisiten u. s. w. werden von den Verkäuferinnen in der ungezwungensten Liebenswürdigkeit, welche den Fremden so fesselt, zum Kaufe angeboten. Japan mag wohl seine Beliebtheit in mancher Hinsicht diesen freundlichen, urwüchsigem Zuständen verdanken.

Von allen Seiten strömte das Volk zu dem Tempel. Jedermann trug seine große Papierlaterne und so kam es, daß der große, viereckige, freie